

grösseren Entwicklung der dortigen Montanindustrie in dieser Beziehung kein Hinderniss im Wege.

Auch die Qualität der Graphite dieser Gegend zeigt nach den mir vorliegenden diesbezüglichen Untersuchungen sehr günstige Verhältnisse. Nach zahlreichen Analysen, die theils vom Herrn Bergrath C. v. Hauer, im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt, theils von Herrn J. Stingel im Laboratorium des polytechnischen Institutes ausgeführt wurden, besitzt der St. Lorenzer Graphit einen Kohlenstoffgehalt von 42—87 Percent, eine sehr günstige Ziffer, da es bekannt ist, dass die meisten anderen österreichischen Graphite die Höhe von 50 Percent reinen Kohlenstoffs gewöhnlich nur in ihren feinsten Raffinaten zu erreichen pflegen. An Einschlüssen führt derselbe entweder Quarz oder Eisenoxyd; Schwefelkies wurde nur einmal als Seltenheit angetroffen. Die Asche ist unschmelzbar und besteht (Mittel aus mehreren Analysen) aus: Kieselsäure 66.25 Perc., Thonerde 23.90 Perc., Eisenoxyd 7.94 Perc., Manganoxydul 0.43 Perc., Kalk 1.68 Perc. und Spuren von Alkalien. In Folge des hohen Kohlenstoffgehaltes ist dieser Graphit zur Erzeugung feuerfester Schmelztiegel besonders geeignet und steht auch gegenwärtig in mehreren Gussstahlfabriken Steiermarks (so in der Gussstahlfabrik von Bleckmann in Mürzzuschlag, in der der Vordernberg Köflacher Montanindustriegesellschaft zu Krems etc.) zu genanntem Zwecke in Verwendung.

Dr. E. Tietze. Das Gebirgsland südlich Glinia in Croatien.

Der Vortragende legt die von ihm während des Sommers 1871 aufgenommene geologische Karte des Gebirgslandes südlich Glinia in der croatischen Militärgrenze, nebst einem dazu gehörigen für das Jahrbuch bestimmten Bericht vor, aus dem hervorgeht, dass in der genannten Gegend Gesteine der jüngeren krystallinischen Schieferzone, der Steinkohlenformation, der Trias, des Eocäns und der neogenen Bildungen auftreten und dass die Schichten der Eocänformation mit Eruptivgesteinen verknüpft sind, welche theils als Serpentin, theils als *Gabbro rosso*, theils als mit Enstatitfels verwandt bezeichnet werden dürfen.

Vermischte Notizen.

M. Jules Marcou, welcher seinen Wohnsitz in Cambridge, Massachusetts, U.S.A., genommen hat, beschäftigt sich gegenwärtig, nach einer brieflichen Mittheilung desselben an Herrn Bergrath Dr. E. von Mojsisovics, auf das eifrigste mit der Redaction einer neuen Auflage seiner geologischen Karten der Erde und der Vereinigten Staaten, für welche mühsame Arbeit die gelehrte Welt dem vielgereisten und um den Fortschritt unserer Wissenschaft hochverdienten Autor zum grossen Danke verpflichtet sein wird. Der Verfasser hofft seine schwierige Aufgabe bis zum Beginn des Jahres 1873 vollendet zu haben, so dass die neuen Karten bereits auf der Wiener Weltausstellung exponirt werden könnten.

Hebung der circumpolaren Länder. In „Nature“ Nr. 126 vom 28. März d. J. führt Herr H. H. Howorth eine grosse Reihe von Thatsachen an, um nachzuweisen, dass gegenwärtig sowohl die dem Nord- als auch die dem Südpol zunächst liegenden Land-Districte in einer aufsteigenden Bewegung begriffen sind, so dass eine allgemeine Ausdehnung der Peripherie der Erde in der Richtung ihrer kürzeren Axe stattfindet. Der zwischen diesen beiden Hebungsfeldern gelegene Theil der Erdoberfläche ist dagegen nach der Meinung des Herrn Howorth im Sinken begriffen. Wir müssen uns begnügen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf ein Thema zu lenken, dessen hohe theoretische Bedeutung von selbst einleuchtet.

Riesentrilobit. In der Sitzung der geologischen Gesellschaft zu Paris am 18. März 1872 legte Herr Bayan einen aus den Schiefen von Angers stammenden